

liche und stand unter dem Ober-Befehl des Königs von Preußen als Bundes-Feldherrn. *)

Mit den süddeutschen Staaten Bayern, Württemberg und Baden, welche dem Norddeutschen Bunde nicht beigetreten waren, hatte Preußen „Schutz- und Trutzbündnisse“ abgeschlossen, durch welche im Falle eines Krieges der Oberbefehl auch über die süddeutschen Truppen dem Könige von Preußen übertragen wurde, als dem obersten Feldherrn der gesammten deutschen Kriegsmacht. —

54. Veranlassung des Krieges gegen Frankreich.

(1870.)

„Es kann der Frömmste nicht in Frieden bleiben,
Wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.“

(Schiller.)

Mit den Franzosen haben sich die Deutschen von jeher nicht gut vertragen können. Seit drei Jahrhunderten ist Deutschland von ihnen wiederholt übermüthig und raubgierig angegriffen worden. Sie haben uns nicht bloß die Bisthümer Metz, Tull***) und Birten***), sondern auch die schönen deutschen Länder Elsaß und Lothringen geraubt. Im Jahre 1688 überzogen sie die Rheinpfalz und verwüsteten dieselbe 5 Jahre lang. Heidelberg, Mannheim, Speier, Worms, überhaupt gegen 1200 Ortschaften wurden von ihnen ausgeplündert und verbrannt. Selbst die Kaisergräber im Dom zu Speier wurden zerstört, die Särge erbrochen und die Gebeine zerstreut! — Wie im Anfang dieses Jahrhunderts Napoleon I., der Kaiser der Franzosen, dem 1000jährigen deutschen Kaiserreiche ein Ende gemacht, und wie er auf seinen Eroberungszügen in Deutschland gehaust hat, das ist Euch aus der vaterländischen Geschichte bekannt. In den Befreiungskriegen, 1813 bei Leipzig und 1815 bei Waterloo, haben die Deutschen Napoleon zwar wieder aus dem Lande gejagt, leider aber den Franzosen das früher geraubte deutsche Land, Elsaß und Lothringen, gelassen. Dadurch sind sie denn allmählich wieder so übermüthig geworden, daß sie schon vor mehr denn 30 Jahren ein großes Geschrei erhoben, sie müßten auch noch das linke Rheinufer haben, das gehöre zu ihrem Lande. Damals war es, als der Dichter Nikolaus Becker in dem Euch bekannten Rheinliede wie aus aller Deutschen Herzen antwortete:

„Sie sollen ihn nicht haben, den freien, deutschen Rhein,
Ob sie wie gier'ge Raben sich heiser darnach schrei'n“ zc.

Und es blieb vorläufig bei dem Geschrei.

Im Jahre 1851 erhielten sie dann wieder einen Napoleon zum Kaiser, und obgleich derselbe sich nur durch Eidbruch und blutige Gewaltthat zu dieser Würde emporgeschwungen hatte, so hießen sie ihn doch willkommen, weil sie glaubten, daß jetzt die glorreichen Erober-

*) „Schwarz, weiß, roth“ wurden die Farben der Norddeutschen „Bundesflagge“.

***) Von den Franzosen Toul genannt, sprich: Tul.

***') „ „ „ Verbun genannt, sprich: Verböng.